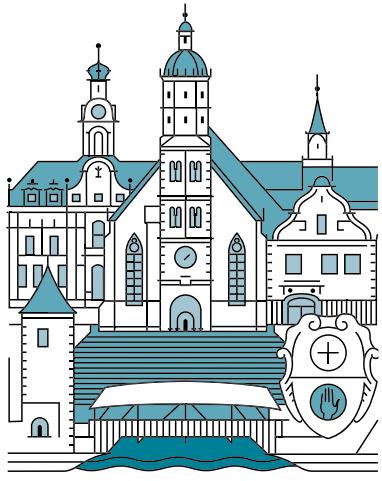


SCHWÄBISCH HALL



Seite 17 Aktionsbündnis A6 sammelt **über 1700 Unterschriften** gegen den Ausbau in Hohenlohe.



90.000 Euro für Ausbau E-Mobilität

Förderung Der Haller Verein „teilAuto“ erhält Mittel aus dem Landesetat. Damit wird das Carsharing unterstützt.

Schwäbisch Hall. Baden-Württemberg treibt den Ausbau nachhaltiger Mobilität weiter voran: Mit einem Förderprogramm unterstützt das Verkehrsministerium Carsharing und bringt 72 vollelektrische Fahrzeuge an 66 Standorten auf die Straße. Davon profitiert auch der Verein „teilAuto“, der in Schwäbisch Hall derzeit sieben Fahrzeuge an sieben Standorten zum gemeinsamen Nutzen anbietet.

Die grüne Landtagsabgeordnete Jutta Niemann findet das eine sinnvolle Unterstützung für nachhaltige Mobilität in Hall: „Mit der Förderung von E-Carsharing unterstützen wir Mobilität, die nachhaltig, flexibel und zukunftsorientiert ist. Carsharing bietet den Menschen, die kein eigenes Auto wollen, eine individuelle Fortbewegungsmöglichkeit im Sinne von Nutzen statt Besitzen.“

Nachhaltige Verkehrsmittel

Das Verkehrsministerium verfolgt mit der Carsharing-Strategie 2030 das Ziel, Carsharing stärker in die bestehende Mobilitätslandschaft zu integrieren und damit den Anteil nachhaltiger Verkehrsmittel zu erhöhen. Ein Carsharing-Fahrzeug ersetzt laut Untersuchungen bis zu 16 private Autos, was deutlich zur Reduzierung von Verkehr, Lärm und CO₂-Emissionen beiträgt.

Die Förderung richtet sich an Carsharing-Unternehmen, Wohnungsbaugesellschaften sowie Vereine und Genossenschaften mit Carsharing-Angeboten in Baden-Württemberg. Es wurde ein Zuschuss von bis zu 15.000 Euro je vollelektrischem Fahrzeug als einmaliger Festbetrag gewährt. Zu einer bestehenden Carsharing-Station müssen 600 Meter Abstand eingehalten werden, was die Entwicklung neuer Carsharing-Standorte begünstigt. Die Fahrzeuge müssen mindestens vier Jahre in Baden-Württemberg verkehren.

Eine Rolle rückwärts

Stadtverwaltung Erst sollte der Werkhof wie eine Firma agieren, jetzt aber wieder der Kernverwaltung angegliedert werden. Bei diesem Prozess soll ein externer Berater helfen. Die Kosten hierfür machen Sorgen. *Von Holger Ströbel*

Ohne die Frauen und Männer in Orange würde in Schwäbisch Hall nichts laufen. Kein Mülleimer würde geleert, keine Verkehrsinsel gepflegt, keine Weihnachtsmarktstube aufgebaut, keine Lichterkette beim Sommernachtsfest aufgehängt und im Winter kein Weg gestreut. Und dennoch ist der Haller Werkhof, in dem die tüchtigen städtischen Mitarbeiter organisiert sind, für den Haller Gemeinderat ein Sorgenkind.

Im Rahmen der Beratungen zum Haller Haushalt kam das Thema Werkhof nun erneut aufs Tableau. Dazu muss man den Hintergrund der Problematik verstehen, denn eigentlich ist Müllabfuhr, Straßenreinigung und Grünpflege Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Doch vor etlichen Jahren hatte man im Haller Rathaus die Idee, die städtische Abteilung als so genannten „Eigenbetrieb“ wie eine theoretisch eigenständige Firma zu betrachten, die für ihre Leistungen und Arbeitseinsätze Rechnungen an die Stadt stellt. Und so, zumindest war das der Hintergedanke, sollte der Werkhof unternehmerisch agieren und im besten Fall sogar einen Gewinn erwirtschaften.

Bis heute ist wenig passiert

Allerdings: Aus vielerlei Gründen hat das in der gewünschten Form nie geklappt. Deshalb vollzogen Gemeinderat und Verwaltung im Januar 2024 eine Rolle rückwärts. Der Beschluss fiel einstimmig: Ab spätestens 2027 sollen die Bereiche Werkhof, Friedhöfe und auch Abwasser wieder in die Kernverwaltung integriert werden.

Nun wundern sich zumindest die Fraktionen von FWV und Bündnis 90/Die Grünen, dass bis heute wenig passiert ist und die Verwaltung jetzt eine externe Beratungsfirma (erwartete Kosten: 100.000 Euro) einsetzen will, um den Prozess in Gang zu bringen. „Der Antrag“, heißt es in einer



Mitarbeiter des Werkhofs sorgen im Hirschgraben dafür, dass der Bewuchs entlang der Straße nicht überhand nimmt. Auch das ist eine städtische Aufgabe, die der Eigenbetrieb übernimmt.

Foto: Archiv/Thumilan Selvakumaran

Anfrage der Grünen, „wurde am 18. Januar 2023 in den Gemeinderat eingebracht. Warum dies drei Jahre später immer noch nicht umgesetzt ist ... erschließt sich uns nicht“.

Ähnlich lautet die Frage der FWV: „Warum wurde diese Reintegration nicht angegangen, gerade im Hinblick darauf, dass man schon das ganze Jahr 2025 von der schwierigen Lage der Kommunen, aber auch der Eigenbetriebe wusste?“

Besonders irritiert zeigten sich in der jüngsten Sitzung viele Räte darüber, dass die Verwaltung 100.000 Euro aus dem klammen Haushalt dafür verwenden will, eine externe Beratungsfir-

ma mit der Rückgliederung des Werkhofs in die Kernverwaltung zu beauftragen. „Wir drehen gerade jeden Euro rum und hier wollen wir 100.000 Euro ausgeben, als ob es nix wäre“, wunderte sich Grünen-Fraktionssprecherin Andrea Herrmann. „Den Beschluss gibt es seit 2023, seither wurde nichts gemacht, das ist das Hauptproblem“, kritisierte auch Michael Reber für die FWV.

Kein Anbieter hat Zeit

Erster Bürgermeister Peter Klink versuchte das Vorgehen zu erklären. Man wolle „hier mutig rangehen und schauen, ob wir eine neue Struktur andenken können“. Ein externer Berater könne dabei

helfen, weil er unvoreingenommen auf die Oranisation blicke. Klinks ehemaliger Vorgesetzter und heutige SPD-Stadtrat Hermann-Josef Pelgrim pflichtete dem Argument bei: „Ohne externe Begleitung wird das nicht funktionieren.“

Den Zeitverzug erklärt Klink damit, dass man 2024 entsprechende Firmen angefragt habe, aber kein Anbieter Zeit gehabt hätte. Friedrich Waller (FWV) spricht sich dafür aus, „erstmal die Leute selbst zu befragen, alle Beteiligten an einen Tisch zu holen und Ideen zu sammeln“. Frank Walter von der CDU plädiert hingegen mit etwas markigen Worten für die Expertensicht von au-

ßen: „Welcher Frosch legt schon seinen eigenen Tümpel trocken?“

Am Ende steht ein Kompromiss, den sowohl die Rathauspitze als auch die überwiegende Mehrheit der Gemeinderäte gut mittragen können. Es bleibt dabei: Die städtischen Eigenbetriebe sollen zurück in die Kernverwaltung.

Die zu erwartenden Kosten für die externe Beratungsfirma (100.000 Euro) werden mit einem Sperrvermerk versehen. Das Thema Werkhof soll dann bereits in der ersten Sitzung der beschlossenen Haushaltsstrukturkommission neu diskutiert werden, so die Perspektive des Oberbürgermeisters Daniel Bullinger.



Heinz Schüle, Roman Legner, Pfarrer Klaus Anthes und Daniela Keller (von links) von der evangelischen Kirchenpflege vor der Skulptur.

Neuer Glanz für alte Skulptur

St. Michael Die Gethsemane-Gruppe wurde restauriert.

Schwäbisch Hall. Die Kirche St. Michael beherbergt viele Kulturschätze, auf der Nordseite etwa die Gethsemane-Gruppe aus dem Jahr 1506. Die Skulptur zeigt die Versammlung von Jüngern mit dem betenden Jesus am Ölberg, bevor er verhaftet wurde. Sie wird deshalb auch Ölberg-Gruppe genannt. Die Skulptur ist nun frisch restauriert. Das berichtet die Stiftung Mittelalterliche Kirchen in Schwäbisch Hall.

Pfarrer Klaus Anthes stellte die Skulptur und die Bedeutung der Szene im Neuen Testament während eines feierlichen Got-

tesdiensts vor. Danach konnten Interessierte das Kunstwerk vor Ort besichtigen. Dabei erläuterte Anthes die dargestellte Szene, der Restaurator Roman Legner die durchgeführten Arbeiten. Um das Kunstwerk vor Beschädigungen zu schützen, wurde vor einigen Jahren ein Gitter angebracht, das allerdings die Betrachtung etwas erschwerte. Eine Lichtleiste soll die Sicht verbessern.

Der Stiftung Mittelalterliche Kirchen in Schwäbisch Hall war es ein Anliegen, die Gethsemane-Gruppe wieder stärker zur Geltung zu bringen, heißt es weiter.

Sie hat deshalb für die Restaurierung einen Zuschuss von maximal 9000 Euro zur Verfügung gestellt, so der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Heinz Schüle.

Pfarrer Klaus Anthes bedankte sich für die Finanzierung bei der Stiftung und wies schmunzelnd darauf hin, wie es den Schülern der damaligen Lateinschule im Jahr 1792 gelang, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf das Kunstwerk zu lenken: Sie hatten das Gerücht gestreut, Jesus habe sich gedreht und den Blick auf seine schlafenden Jünger gerichtet.

LESERMEINUNG

„Die Gaslobby hatte großen Einfluss auf die Entstehung des Gesetzes und kann nun weiterhin Milliarden Gewinne erzielen.“

Monika Seiffer aus Wolpertshausen zum Heizungsgesetz

Leserbriefe erscheinen regelmäßig im Haller Tagblatt.

FÜNF DINGE DIE SIE HEUTE IN DER REGION WISSEN MÜSSEN

1 Filme Das Kinomobil macht am heutigen Mittwoch wieder Station in Ilshofen. In der Roland-Wurmthaler-Halle wird beispielsweise ab 14.30 Uhr „Pumuckl und das große Missverständnis“ gezeigt. Danach läuft ab 17 Uhr „Momo“. Der Film „Die Barbaren – Willkommen in der Bretagne“ sowie ein Vortrag und eine Frageunde soll ab 19.30 Uhr auf den Wert der Demokratie aufmerksam machen.

2 Literatur Ein Vortrag der Haller Volkshochschule befasst sich mit dem Thema „Grimms Märchen – eine Erfolgsgeschichte“. Der Vortrag im Haus der Bildung dauert von 18 Uhr bis 19.30 Uhr.

3 Ernährung Beim Kaffeemittag der Landfrauen Altmünster im Vereinsraum des Stadtteils spricht ab 14.30 Uhr Claudia Wäger zum Thema „365 Tage Salat. Genuss aus dem eigenen Garten“.

4 Information Beim Fernfahrerstammtisch im Kirchberger Autohof spricht Marc Böhme heute Abend um 19 Uhr über Hebe- und Ladungssicherungstechnik.

5 Bewegung „Frauen unterwegs in und um Oberrot“ heißt ein Angebot der evangelischen Kirchengemeinde. Treffpunkt ist um 17 Uhr Gemeindehaus.

SO GESEHEN



Als hätten die Architekten das Treppenmotiv der Haller Freilichtspiele vorweggenommen: In Reihe aufsteigend präsentieren sich diese Häuser am Hagenbacher Ring, unserem Leser Andreas Ciupke ist dieses Foto von der Comburg aus gesehen gelungen.

Foto: privat

Direkter Draht zum Haller Tagblatt

Redaktion: Telefon (07 91) 404-410 redaktion.sho@swp.de

Sonderthemen: Telefon (07 91) 404-457

Abo-Service: Telefon (07 91) 404-360 aboservice@swp.de

Anzeigen: Telefon (07 91) 404-260 anzeigen.sho@n-pg.de

HT-Shop: Telefon (07 91) 404-0 shop.hata@swp.de

TicketService: Telefon (07 91) 404-121

swp.de